



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Leben vnnnd Lob der HH. Annæ vnnnd Ioachims Elteren Der
allerseeligsten Jungfrawen Mariæ der Mutter Jesu Christi
vnser Herrn vnd Seeligmachers**

Clisorius, Paul Theodor

Cölln, 1648

20. Capittel/ vo[n] der grosse Lieb Eintrachtigkeit/ welche jederzeit
zwischen der seeligsten Jungfrawen Maria vnd jhren Eltern gewesen/ vnd
wie sie möchten ein erschaffene Dreyfaltigkeit genennet ...

urn:nbn:de:hbz:466:1-42307

en/ sonach dem Fleisch ein Mutter Got-
 tes gewesen/ dero Leib ein Himmel ist/ dar-
 innen gewohnet hat der jenig/ den kein
 Orth begreifen kan. * Gar füglich/ sage
 ich/ hat der H. Damascenus auff diese
 Weiß frolockend die Mutter Annam einge-
 führt. Dann es ist nicht zu zweiffeln/ der
 massen groß wird ihr Freud vnd Trost ge-
 wesen seyn/ daß sie wird statts diese oder aber
 dergleichen Betrachtungen in ihrem Herz
 gehabt haben. MARIA, Anna/ vnd Joa-
 chim wollen bitten für alle Väter vnd
 Mütter/ damit sie mögen sampt den Kinde-
 ren Segen/ Freud vnd Trost haben hiezit-
 lich vnd dort Ewig/ Amen.

(a) Orat. 2. de nat. B. Virg.

Das XX. Capitel.

Von der grossen Liebe/ vnd Einträch-
 tigkeit/ welche jederzeit zwischen der seelig-
 sten Jungfrauen MARIA vnd ihren Eltes-
 ren gewesen/ vnd wie sie möchten ein er-
 schaffene Dreyfaltigkeit ge-
 nennt werden.

1. Komme vnd Gottsförchtige El-
 tern

R 4

teren vnd Kinder lieben einander als
 selbst/ vnd befeissen sich auff höchst fr
 lich vnd einträchtig zuleben: Theils
 ihnen Gott solches befehlet/ den Kin
 ren zwar/ da er also spricht: (a) Ehre de
 nen Vatter/ vnd deine Mutter. Den
 Eltern aber ermahnet er durch den H. Pa
 lum: (b) Ihr Vätter reizet ewere Kinder
 nicht zum Zorn. Theils auch weil es
 Natur allerding gemäß ist/ in deme die El
 ren (nach Gott) ein Ursprung der Kin
 seynd/ diese aber ihr Wesen von ihnen
 ben: Also daß man nicht vnbillich möcht
 sagen: Eltern vnd Kinder seynd etliche
 massen ein Leib vnd ein Person/ ja auch ein
 Wesen. (c) Derowegen pflegt jener zu
 gen es were zwischen sich vnd seinen Kin
 kein Vnderscheid/ man soll ihn vnd sie
 ten für einen Menschen/ dem die Natur
 soniel als einen Leib geben hetze. Vnd ein
 (d) ander schreibe/ daß Sohns Fleisch
 gleichals daß Vatters vermehrtes Fleisch
 Solches bekräftiget gar herzlich Jesus
 nach sprechende: (e) Ob schon der Vat
 ter stirbt/ so ist er doch als were er nicht

todt/
 lassen
 es gew
 sein
 ger es
 deswe
 Kinde
 stotele
 Darre
 umb li
 sich sel
 (a)
 Sinald
 (d) Pa
 ti causa
 tenb. v
 2. I
 der M
 MAR
 jederz
 alles
 dort in
 auch in
 lebt/ v
 alle die
 Zunge

todt/ dann er hat einen hinder ihm gelassen / der ihm gleich ist. Nun aber ist es gewiß / daß (f) niemand sich selbst / oder sein eygnes Fleisch hasset / sonderen er pfleget es vnd liebkoset / souiel als möglich / vnd deswegen lieben gemeiniglich Eltern vnd Kinder einander / ja der Weltweiser Aristoteles darff wol sagen / der Sohn sey des Vatters ein Theil / vnd zwar das beste / darumb liebet ihn der Vatter hefftiger / als sich selbst.

(a) Exod. 20. v. 12. (b) Eph. 6. v. 4. (c) Sinaldus apud Saxinem in hist. Danica lib. 7. (d) Paulus Castr. conf. 264. incip. in presenti causa, col. 3. lib. 2. (e) Eccl. 30. v. 4. Dinteb. versio. (f) Eph. 5. v. 29.

2. Diesem Gebott Gottes vnd Gesätz der Natur seynd trefflich wol nachkommen MARIA / Anna / vnd Joachim / in deme sie jederzeit einander / als sich selbst / vnd vber alles (nach Gott) was hie auff Erden vnd dort im Himmel war / geliebt haben / wie auch im höchsten Frieden vnd Einigkeit gelebt / vnd zwar dergestalt / daß wann schon alle die Federn der Schribenten / vnd alle Zungen der Redner in einander einstimmen wolten /

R 5

wolten/ dennoch were es ihren vnmög-
 lich zu beschreiben vnd außzusprechen die
 brünstigkeit der Liebe/ vnd größe der
 Trächtigkeit/ so allzeit zwischen den Eltern
 vnd Tochter ist gewesen. Vnd zwar in
 Joachim vnd Annam anbelangen thut
 niemand daran zweiffeln/ daß sie ihre To-
 chter hoch geliebt haben: Dann hat Ysa-
 (a) seinen Sohn Joseph vber alle seine
 Kinder geliebt/ darumb daß er ihn in seinem
 höchsten Alter gezeuget/ wie die H. Schrift
 sagt/ vnd nach Meynung des (b) H. Chri-
 stoforomi/ weil Joseph guter Sitten vnd
 sträfliches Lebens war/ wie viel mehr
 den diese Gottselige Elteren ihre hoch-
 tigste vnd liebwürdigste Tochter geliebt
 haben/ die sie in ihrem Alter thumb vnd
 fruchtbarkeit hatten gezeuget/ vnd die
 Joseph in guten Sitten/ Tugenden vnd
 Heyligkeit weit vbertraffe. Es nimb
 wunder/ so wir lesen/ oder sonst betrachten
 (c) wie sehr der David seinen Sohn Abi-
 salon geliebt/ vnd was gestatt er begreiffen
 für ihn zu sterben/ vnangesehen/ daß dersel-
 biger ein vngeratener vngesamter
 Gottloser Sohn gewesen/ der seinen

nen Vatter hat verfolget vnd auß seinem
 Königreich wollen stossen. Gott hat Joach,
 im vnd Anna ein solche Tochter beschert/
 welche vnder allen Kinderen (nach Chri-
 stoder selber Sohn) die allergehorsamb-
 ste/ Gottsförchtigste/ vnd heyligste gewesen
 ist/ soist es auch wol zuermuhten/ diesel-
 bewird vor allen andern Kinderen/ welche
 immer gewesen seynd/ vnd auch seyn wer-
 den/ vorbehalten Christus/ von ihren El-
 tern geliebt worden seyn.

(a) Gen. 37. v. 3. (b) Homil. 61. (c) 2.
 reg. 18. & 19.

3. Wir vernemen auß heyliger Gött-
 licher Schrift die hefftige vnd inbrünsti-
 ge Liebe/ die der alt Tobias sampt seiner
 Hausfrawen Anna gegen ihren einigen
 Sohn allzeit getragen/ welche Lieb sich am
 meisten hat lassen spüren/ da diese beyde El-
 tern der langsamen Widertunfft ha ber ih-
 res Kinds seynd vber die massen b'trübt
 worden. Wir hören den Vatter mit grosser
 Sorge vnd Bekümmernuß fragen: (2)
**Warumb meynest du/ verzeuchst mein
 Sohn so lang/ oder warumb wird er
 alda auffgehalten?** Wir hören die Mut-
 ter

ter klagen vnd sagen: (b) Ach/ ach/ mein
 Sohn/ warumb haben wir dich in
 frembde Landen geschicket / das Licht
 vnser Augen/den Stab vnseres Alters
 den Trost vnseres Lebens/ vnd die
 Hoffnung vnseres Geschlechts? Du
 weil wir alles zugleich in dir allein hatten/
 so sollten wir dich von vns nicht
 hinweg gefand haben. Wir sehen beide
 miteinander weinen/ vnd bittere Thränen
 vergiessen/ so die größe der Liebe hat außge-
 drucket. Groß/ sprich ich/ ist die Lieb Tobia
 vnd Anna gegen ihren eingebornen Sohn
 Tobia/ aber noch größer ist die Lieb Joachim
 vnd Anna gegen ihre eingeborne Tochter
 MARIAM, welche sie vtel süßlicher können
 nennen das Licht ihrer Augen/ den Stab
 ihres Alters/ den Trost ihres Lebens vnd
 Hoffnung ihres Geschlechts/ ja auch alles
 was sie (nach Gott) möchten begehren.
 Dann sie ist warhafftig/ nach Jesu ihrem
 Sohn/ das ungezweiffeltes Licht/ Stab/
 Trost/ Hoffnung vnd Gut/ nicht allein ih-
 rer Eltern/ sonder auch aller Gottliebenden
 Christen; Vnd derowegen liebten sie
 dieselbe

dieselbe als sich selbst/ vnd vber sich selbst;
also daß man hette nicht vnbillich mögen
sagen von diesen Eltern/ vnd ihrer Toch-
ter/ was von (c) Ionatha vnd David ge-
schrieben stehet: Vnd die Seelen Joachim
vnd Anna waren verbunden mit der See-
len MARIÆ, vnd die liebten sie als ihre ey-
gne Seelen.

(a) Tob. 10. v. 1. Vlenb. versio. (b) ibid. v.
4. (c) 1. reg. 18. v. 1.

4. Gesetzt auch/ daß andere Eltern/nicht
aber Joachim vnd Anna/ hetten die seelig-
ste Jungfraw MARIAM gezeuget/ vnd we-
ren dero Vatter vnd Mutter/ sie auch ihre
Tochter nicht/ dannoch nicht destoweniger
(so fern sie in die Bekantnuß ihrer Hoch-
heit vnd Fürtrefflichkeit weren kommen)
hetten sie dieselbe vber alle Creaturen Got-
tes geliebt vnd geehret/ dieweil sie/ nach des
(a) H. Bernardi Meynung/ aller Liebe vnd
Ehren würdig ist/ wie auch (b) vnmög-
lich/ daß der jenig/ der sie recht liebet vnd
ehret/ kan verderben/ oder verdammt wer-
den. Weren auch dießfals/ vnd in solchem
Gottseeligen Werck nicht nachlässiger oder
geringer gewesen/ als viele andere beydes
Ge.

Geschlechts Personen/ welche sich jederer
hochbesorget/ bestessen vnd bemühet haben
wie sie möchten nechst GOTT die seelichste
Jungfraw vber alles lieben vnd ehren/ vnd
der welchen zurechnen seynd/ der H. Symon
phanus König in Vngaren/ der Kaiser
Henricus der zweyte dieses Nahmens/ Lo-
dovicus der enfffte König in Franckreich
Kaiser Fridericus sampt seiner Hauptfraw
wen/ der Hertzog Eleazarus/ die Hertzogin
inn Hedvvis, der H. Franciscus, Gerar-
dus Martyrer/ Odilio Abt/ Luitgardis Jung-
fraw/ Alfonsus Salmeron Priester der So-
cietet Jesu/ Salun / vnd andere unzahl-
bare mehr/ so auß Liebe vnd Ehren zu der
Mutter Gottes entweder viele Kirchen/ Ca-
pellen/ vnd Altär haben auffgebawet/ vnd
mit herlichen Renten vnd Zierath begabet
oder aber Fast vnd Festtag wie auch Gebete
angestellt/ vnd selbst dieselbe gehalten vnd ver-
richtet/ vnd sonst auff andere Weiß vnd
Manier diese H. Jungfraw geehrt. Es ist
aber deme / wie es immer wil/ eins ist es ge-
wiß/ daß Joachim vnd Anna haben in der
Liebe gegen ihre Tochter MARIA alle ande-
re pure Creaturen/ vnd auch so gar die En-
gel

gel G
nicht
helff
Mutter
ihres
sonde
Mutter
sen ni
viel u
(a
l. 1. 1
f.
fraw
sen an
welch
inbr
terlic
Arm
beten
sen A
erwei
pflieg
fang
scher
gha
vñ A

gel Gottes/ weit vbertroffen/ weil sie dieselbe nicht allein geliebt als ihre Erleuchterinn/ Helfferinn / Fürsprecherinn / Trösterinn / Mutter/ Fraw/ Königin/ vnd Gebärerinn/ ihres Erlösers (wie andern widersährt) sondern auch als ihr wahre Tochter vnd Mutter ihres Enckels Jesu Christi/ dessen niemand hat sich mögen anmessen/ noch viel weniger berühmen.

(a) *serm. 2. de Nat. B. Virg.* (b) *Bonavent. l. 1. Phar. c. 5.*

5. Es hat aber die allerdankbarste Jungfraw vnd Tochter auch nichts mangelen lassen an der Liebe vnd Ehren gegen die jenige/ welche sie wie vermeldet/ also herzlich vnd inbrünstig jederzeit geliebt/ vnd so gar väterlich vnd mütterlich tausend mahl auff die Armen genommen / getragen/ ernehrt vnd bekleidet/ wie auch wider alle gefahr vnd bösen Anlauff beschirmet hattē: sondern gleichs erweis/ wie fromme vnd gerahtene Kinder pflegen zuthun/ welche ihre Eltern der empfangenen Wohlthaten halben vber alle Menschen lieben vnd ehren/ also hat sie sich auch gehalten gegen ihre liebe Eltern Joachim vñ Annam/ die sie/ohn allen Zweifel/nächst
ihren

ihrem vielgeliebtesten Sohn Jesu vnd Bräutigamb S. Joseph/ vber alle Menschen/ auch vber alle Engel vnd andere Heiligen Gottes geliebt vnd geehrt. Also daß wir nicht vnbilllich ihr zuengnen/ was in den Sprüchworten Salomonis geschrieben ist
(a) Ich liebe/ die mich lieben Vnd ist ganz vnd gar ein vngeweiffeltes Ding/ daß je stärker unsere Lieb gegen die holdselige Jungfrawen ist / je grösser ist auch die Lieb der Jungfrawen gegē vns / vnd je mehr Gnaden vnd himmlische Gaben einer empfahet durch die Jungfraw / je hefftiger ist auch die Lieb der Jungfrawen gegen ihn.
 Nun aber ist es gewiß (wie jes kürzlich an gemeldet) daß Joachim vnd Anna Lieb gegen ihre Tochter die Jungfraw die allergrösste gewesen sey / vnd daß niemand / nechst Joseph dero Ehegemahl / grössere Gnaden / vnd mehr Göttliche Gaben durch sie empfangen habe / als ihre liebe Eltern Joachim vnd Anna. Gar wol dann sagen wir : die Gebärerin Gottes habe ihre Eltern hie auff Erden hoch geliebt / vnd liebet sie noch jesunder dort im Himmel / ja diese Lieb wird nie außhören / sondern ewiglich zwischen MARIA
 Anna

Anna vnd Joachim vnuerlent bleiben.
(a) prov. 8. v. 17.

6. Groß dann vnnd vnerhört war die
Lieb vnd Einträchtigkeit zwischen diesen
dreyen hochheyligen Personen/ MARIA,
Anna/ vnd Joachim; vertrugen/ liebten
vnd ehrien einander/ als frommen Eltern
vnd Kindern gezimbt. Vatter vnd Mutter
erzogen ihre Tochter in aller Güte vnd
Sanfftmüt/ die Tochter aber war ihnen
mit einer sonderbarer Demuth vnd Gehor-
samb vnderthan: Was die liebe Elteren
ihr befohlen/ das thäte sie zurstund vnwt-
dersprechlich: was die Tochter wolte vnd
begehrte/ das hiessen sie allzeit gut/ weil die-
ser dreyen eslicher massen ein Will/ ein Herz/
vnd ein Seel war. Derowegen nicht ohne
Ursach möchten wir nennen dieses ober-
gebenedentes Haußgefind einen irdischen
Himmel/ darinnen war ein erschaffene
Dreyfaltigkeit in dreyen erschaffenen Per-
sonen/ vnd drey erschaffene Personen in ei-
ner erschaffener Dreyfaltigkeit/ welche ge-
wesen die hochheylige Gesellschaft MARIA,
Anna vnd Joachims/ sie aber souiel als
drey Göttliche/ jedoch erschaffene / Per-
sonen/

sonen/ die da könten etlicher massen mit den
 Personen der vnerschaffenen Dreyfaltig-
 keit also verglichen werden: Der himm-
 lischer Vatter hat von Ewigkeit an seinen
 Sohn Jesum Christum geboren/ der
 Joachim seine Tochter MARIAM in der
 Zeit gezeuget: Das ewiges Wort/ nach
 dem es Fleisch worden/ hat vns erlöset
 die würdige Mutter S. Anna/ als sie ihre
 Tochter geboren/ hat vns den Anfang un-
 serer Erlösung auff die Welt gebracht: Der
 H. Geist gehet her vō Vatter vnd Sohn zu
 Gottesgebärerinn MARIA kombt her von
 Joachim vnd Anna: Vnd wie in der all-
 erheyligsten Dreyfaltigkeit ein Wesen
 der Gottheit ist in dreyen Personen/ also
 war allhie / wegen grosse der Liebe vnd
 Einträchtigkeit/ ein Will/ ein Herz vnd
 ein Seel/ ja auch etlicher massen ein einig-
 ges Wesen. Darvon redet meines erach-
 tens der H. Epiphanius/ da er also spricht:
 Diese drey/ Joachim/ Anna/ vnd MARI-
 A thäten öffentlich der H. Drey-
 faltigkeit ein Lobopffer. Als wolte er sa-
 gen: weil MARIA, Anna vnd Joachim drey
 Perso-

Per-
 sonen
 fal-
 tia
 ihre
 Gott-
 lichen
 Söh-
 ne
 sind
 Anna
 lichen
 war
 e
 hierin
 möch-
 ten
 her
 Bräu-
 fal-
 tig
 hat
 Sch
 du m
 nem.
 inge
 fal-
 tig
 vner-
 lieb/
 (a
 4. v.

Personen waren in einer erschaffener Drey-
 faltigkeit/ so preiseten vnd lobeten sie durch
 ihre Bedencknuß die vnerschaffene in der
 Gottheit. D wie angenehm war der allerhey-
 ligsten Dreyfaltigkeit/ dem Vatter/ dem
 Sohn vnd dem H. Geist dieses Haußge-
 finds Dreyfaltigkeit/ nemblich MARIA,
 Anna/ vnd Joachim! Warlich nichts lieb-
 licher/ nichts bessers/ nichts fürtrefflicher
 war es auff Erden. Es verwunderte sich
 hierüber der Himmel/ vnd wunschte/ daß er
 möchte haben solche Bürger/ so einer besse-
 ren Wohnung würdig waren. Gott der
 Herr/ aber wirdt offft/ wie der himmlischer
 Bräutigab seine Braut/ jez gemelte Drey-
 faltigkeit also angesprochen haben: (b) Du
 hast mir das Herß verwundet / mein
 Schwester liebe Braut/ das Herß hast
 du mir verwundet/ mit deiner Augen eis-
 nem. Nemblich mit dem Aug der Liebe/ Ei-
 nigkeit vnd Heyligkeit. D erschaffene Drey-
 faltigkeit/ erwerbe/ wir bitten dich/ bey der
 vnerschaffenen allen Eltern vnd Kindern
 Lieb/ Fried/ vnd Eynigkeit / Amen.

(a) Orat. de laud. Virg. sub initio. (b) cant.
 4. v. 9. Das